

**NATÜRLICH NICHT ERNST GEMEINTE, SONDERN PARADOXE RATSCHLÄGE (also: NICHT wirklich befolgen!!!!):**



Stellen Sie sicher, dass Sie ein Canyoninglaie sind in einer Gruppe von anderen Canyoninglaien, die von einem Canyoninglaien bzw. einem Halbwissenden „geführt“ wird.



Noch besser: Schließen Sie sich einer Gruppe an, die aus Laien besteht, die aber glauben, sie seien Profis (der Dunning-Effekt lässt grüßen).



Gehen Sie davon aus, dass jahrelanges Dilettieren eine Ausbildung ersetzt, da es praktisch automatisch zum Aufbau von Kompetenz führt.



Gehen Sie in einer Gruppe mit, deren „Führer“ keine nachgewiesene Qualifikation besitzt.



Vertrauen Sie einer Organisation, in der sich Laien um das Thema „Sicherheit“ oder gar um das Thema „Ausbildung“ kümmern.



Vertrauen Sie ruhig Dilettanten, diese könnten ja „Autodidakten“ sein



Gehen Sie davon aus, dass zur Schau getragene Ersatz-„qualifikationen“ (Ausrüstung, Erzählungen über die eigene Erfahrung, die eigenen Heldentaten, berichten von den vielen begangenen Canyons, ...) einen Fachkundenachweis mindestens ersetzen können, ja sogar noch besser sind als dieser.



Das Mitführen von Ausrüstung behindert nur bei einem schnellen Begehen des Canyons und kann daher sogar ein Sicherheitsrisiko darstellen.



Übertragen Sie die Techniken aus anderen Sportarten (z.B. Klettern) 1:1 auf das Canyoning.



Gegen Sie davon aus, dass andere Kenntnisse und ggf. Qualifikationen (Kajak, Klettern, ...) „praktisch“ auch für das Canyoning relevant sind und eine Ausbildung im Canyoning ersetzen, die Personen also „praktisch“ Canyonführer sind.



Sagen Sie sich: „Ich habe kein Recht, andere Personen nach ihrem Kenntnisstand zu fragen“, wenn Sie mit Ihnen unbekanntem Leuten in einen Canyon gehen.



Gehen Sie davon aus, dass derjenige, der die meisten Knoten beherrscht, auch der sicherste Canyongehrer ist.



Sagen Sie sich: „Man muss beim Canyoning nur das Seil durch die Öse ziehen und das Seil in das Abseilgerät einlegen können“.



Gehen Sie davon aus, dass Fehler beim Canyoning grundsätzlich verziehen werden.



Wenn Sie schon einmal an einem Rettungskurs teilgenommen haben, reicht das für den Rest des Lebens völlig aus.



Vertrauen Sie darauf, dass die im Kalk ausreichende Seiltechnik auch im Granit und im Gneis ausreicht.



Vertrauen Sie darauf, dass man Gefahrenstellen immer leicht erkennen kann.



Gehen Sie davon aus, dass derjenige, der schon viele Canyons gemacht hat, alles beherrscht (sonst hätte er ja bisher nicht überlebt).



Irgendwie geartete Erfahrung („Praktiker“) ist kein Zeichen von „bisher überlebt“, sondern von Können.

Hört sich das alles sehr abstrus und überzogen an? Dann googeln Sie einfach mal nach Canyoningunfällen. Sie werden mit Sicherheit Parallelen entdecken. Aber Vorsicht: Sie werden nur die Spitze des Eisberges (die schon schlimm genug ist) sehen. Nicht dokumentiert sind natürlich die vielen Beinaheunfällen.

Einen tieferen Eindruck liefert das Buch: „Unfälle beim Canyoning“ der Deutschen Canyoning Schule (erhältlich über die DCS).